

Avishai Cohen Yonathan Avishai

Donnerstag
12. Dezember 2019
20:00



Bitte beachten Sie:

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Avishai Cohen *tp*
Yonathan Avishai *p*

Donnerstag
12. Dezember 2019
20:00

Keine Pause
Ende gegen 21:25

Avishai Cohen und Yonathan Avishai

Ein Mann dreht am großen Rad und droht auch gleich unter ihm zu verschwinden: Wenn man sich die berühmte Szene aus Chaplins »Modern Times« noch einmal vor Augen führt – die Parallelen zur heutigen Zeit sind unübersehbar. In unseren »modernen Zeiten« regieren Hektik, Stress, der Smartphone-Terror. Wenn der Pianist Yonathan Avishai eine seiner Trio-Platten dann ausgerechnet mit »Modern Times« betitelt, ist freilich kein hektisches Gewurstel zu befürchten, im Gegenteil, es ist der wohltuende Gegenentwurf dazu: Konzentration auf das Wesentliche; eine Musik, die oft unaufgeregt und simpel anmutet, in ihren kleinen Strukturen aber eine unendliche Spannung erzeugt. Die Frage ist nun: lässt sich dieses Konzept der Ruhe und Kontemplation noch weiter reduzieren?

Die Form des Duos gibt es häufig im Jazz, oft ökonomischen Aspekten des Konzertbetriebs geschuldet, doch im Idealfall sollte ein Duo natürlich weitaus mehr sein als nur eine stark geschrumpfte Band. Wenn zwei Musiker sich finden und sich gegenseitig inspirieren, dann kommt gelegentlich das zustande, was der Begriff *Art of the Duo* gut umschreibt, eine besonders intensive, ja intime Kunstform der Kommunikation in der Weltsprache Musik. »Intim«, das ist hier das Stichwort. »Wer sich zu zweit auf eine Bühne wagt, liefert neben Musik immer auch sein Psychogramm ab«, glaubte der 2017 verstorbene Jazzpublizist Michael Naura. Er wusste, wovon er sprach: In seiner aktiven Zeit ist Naura oft mit dem Vibraphonisten Wolfgang Schlüter aufgetreten und fand, dass sich dabei »der Mensch im Duo wie unter einer Lupe zeigt.« Beim Spiel ohne Bass und Schlagzeug bestünde zudem »die Gefahr, umzukommen.«

Wenn sich am heutigen Abend die Wege von Avishai Cohen und Yonathan Avishai kreuzen, dürften freilich weniger existentielle Fragestellungen zu erwarten sein, denn ein fruchtbarer Diskurs zwischen zwei Künstlern, die nach Meinung der Jazzkritik zu den einfühlsamsten Jazzmusikern der Gegenwart zu zählen sind. Dass sie beide der gleichen Generation angehören, und nicht etwa wie der junge Pianist Michael Wollny und der betagte Saxofonist Heinz Sauer ein ungleiches Paar bilden, kommt

ihnen dabei vermutlich zugute. Beide sind sich seit gemeinsamer Jugend in Tel Aviv bestens vertraut, sie bildeten 2002 das Quartett Third World Love und Yonathan Avishai unterstützte vor einigen Jahren seinen Freund auf zwei Albumeinspielungen. Seit seinem Album *Into The Silence* wird der 41-jährige Trompeter mit Superlativen belegt, wobei es ihn eher überrascht, sich als Nachfolger von Miles Davis beschrieben zu sehen. Mit seinem samtweichen, eleganten Ton, der oft einer menschlichen Stimme nicht unähnlichen Intonation und einer nie zum Selbstzweck gerinnenden stupenden Technik verleiht Avishai Cohen selbst Popsongs wie Stevie Wonders »Sir Duke« neuen Glanz. Freilich, alles, was Cohen aus seinem Horn hervorbringt, atmet den großen Duktus des Jazz, gemahnt in seiner Eleganz, seiner betörenden Schlichtheit des Tons an die unerreichten Meister auf diesem Instrument, an Clifford Brown, Art Farmer und natürlich an eben jenen »Prince of Darkness«, Miles Davis. Doch mehr noch als Davis in seinen letzten Platten-Produktionen, bevor er sich dem Rockjazz zuwandte, wagt der Israeli den Bruch, setzt die Ästhetik



seines Ausdrucks in die ungewohnt spröde Hörumgebung eines Duos. Es ist dieses Aufeinandertreffen von ätherischen, breitflächigen Trompetenläufen und dem kunstvollen Umgang mit der Pause durch den Pianisten, die die Faszination von dieser Musik ausmacht.

Erst im letzten Jahr ist es zu einer reinen Duo-Aufnahme gekommen; das heutige Programm ist demnach ganz aktuell. Dass sich dabei ein Konzert fundamental von einer Plattenaufnahme gleichen Programms unterscheiden kann, ja eigentlich auch sollte, ist eine Binsenweisheit, sie trifft aber gerade in bezug auf dieses Duo umso mehr zu.

In der Kombination Trompete und Klavier agieren beide mit Behutsamkeit und unterschwelliger Kraft. Die Phrasierung von Avishai Cohen reflektiert zwar oft den Miles Davis der 1960er Jahre, aber er mischt unter diese Ressourcen auch den Ton seiner nahöstlichen Herkunft mit einem einzigartigen poetischen Akzent. Dabei changiert der Trompetenton in kleinsten Nuancen von strahlend klar über dezent heiser bis zu kontrolliert gepresst, sein Partner am Flügel fungiert meist als diskrete Kontrastfigur, die Feinabstimmung unter den beiden ist nur als frappierend zu bezeichnen. Zarte Klavierakkorde öffnen einen Raum, der Rhythmus wird höchsten nur angedeutet, eine Melodie taucht auf und wird langsam zum tragenden Thema. Wer hier glaubt, dass dieses Kleinstensemble keinen Jazz im eigentlichen Sinne macht, sondern Kammermusik auf höchstem Niveau, dem soll nicht widersprochen werden.

Beide Musiker beherrschen ihr Metier zwar hervorragend, und doch sind sie in erster Linie Künstler – das heißt Individuen, deren kreativer Output sich unter keinem etablierten ästhetischen Dogma so einfach subsumieren ließe: Es bleibt immer ein wenig von Dominique Bouhours' berühmtem *je ne sais quoi*, dem »unbestimmbaren, gewissen Etwas« übrig. Denn kunsthandwerkelnnde Alleskönner gibt es zur Genüge, nicht nur in der improvisierten Musik, sondern auch und gerade im Jazz.

Tom Fuchs

Dezember

SO
15

15:00

Filmforum

PHILMUSIK – Filmmusik und ihre
Komponisten

Moonrise Kingdom

USA 2012 / 94 Min. / FSK: ab 12

Regie: Wes Anderson

Musik: Alexandre Desplat

Medienpartner: choices

KölnMusik gemeinsam mit
Kino Gesellschaft Köln
Karten an der Kinokasse

SO
15

18:00

Hana Blažiková *Sopran*
Alex Potter *Countertenor*
Julian Prégardien *Tenor*
Peter Kooij *Bass*
**Chor und Orchester des
Collegium Vocale Gent**
Christoph Prégardien *Leitung*

Johann Sebastian Bach
Weihnachtsoratorium BWV 248

MO
16

20:00

Klangforum Wien
Bas Wiegers *Dirigent*

Klaus Lang
linea mundi.
für Ensemble

*Kompositionsauftrag der Kölner
Philharmonie (KölnMusik) im Rahmen des
Non-Beethoven-Projekts für das Jahr 2020*

Georg Friedrich Haas

in vain
für 24 Instrumente

19:00 Einführung in das Konzert
durch Bjørn Woll

Abo Kammermusik 3
LANXESS Studenten-Abo

DI
17

20:00

Herbert Schuch *Klavier*
Johannes Fischer *Percussion*
Dirk Rothbrust *Percussion*

Johannes Brahms
Variationen über ein Thema von Robert
Schumann fis-Moll op. 9

Clara Schumann
Variationen für Pianoforte über ein
Thema von Robert Schumann fis-Moll
op.20

Robert Schumann
Etüden in Form freier Variationen über ein
Beethovensches Thema WoO 31
Carnaval. Scènes mignonnes sur quatre
notes op. 9

Lucia Ronchetti
Cartilago auris, magna et irregulariter
formata
für Klavierspieler und zwei
Percussionisten
*Kompositionsauftrag der Kölner
Philharmonie (KölnMusik) im Rahmen des
Non-Beethoven-Projekts für das Jahr 2020*
Uraufführung

19:00 Einführung in das Konzert
durch Christoph Vratz

Abo LANXESS Studenten-Abo
Piano 3

DO
19
20:00

Repercussion

Johannes Wippermann *Schlagzeug*

Rafael Sars *Schlagzeug*

Simon Bernstein *Schlagzeug*

Veith Kloeters *Schlagzeug*

Matthias Nowak *Bass*

Max Kotzmann *Drums*

Werke von **Thierry De Mey**, **Rüdiger Pawassar**, **John Psathas**, **Nebojsa Jovan Zivkovic**, **Arvo Pärt**, **Keiko Abe** und **Ruud Wiener**

Abo LANXESS Studenten-Abo

SO
22
20:00

Marie Enganemben

Horst Eßer

Armin Foxius

Rudi Meier

KölnerKinderUni-Chor

Kölner Männer-Gesang-Verein

SCHMITZ

F.M. Willizil (»Dä Hoot«)

Christoph Manuel Jansen

Daniela Willizil

Willy Ketzner Band

Hans-Georg Bögner *Moderation*

Su klingk kölsch zor Chressdagszigg

DI
24

Heiligabend

15:00

Blechbläser der Kölner Dommusik

Kölner Domchor

Eberhard Metternich *Leitung*

Mädchenchor am Kölner Dom

Oliver Sperling *Leitung*

Michael Krebs *Orgel*

Christoph Biskupek *Moderation*

Wir warten aufs Christkind

**Bitte beachten Sie auch
folgendes Konzert**

FR
31

Januar 2020

20:00

António Zambujo

António Zambujo *Gesang, Gitarre*

Bernardo Couto *portugiesische
Gitarre*

Ricardo Cruz *Kontrabass*

José Conde *Klarinette*

João Moreira *Trompete*

In seiner Heimat Portugal ist António Zambujo ein Superstar. Immerhin knüpft er mit seiner Stimme, die auch an die Geschmeidigkeit von Chet Baker und João Gilberto erinnert, an die große Fado-Tradition einer Amália Rodrigues an. Kein Wunder, dass ihm daher bereits 2006 der prestigeträchtige »Amália Rodrigues«-Preis in der Kategorie »Bester männlicher Fado-Sänger« verliehen wurde. Aufgewachsen ist António Zambujo im Süden Portugals, in der Region Alentejo. Dort hörte er auch den berühmten »Cante Alentejano«, den er seitdem mit Elementen nicht zuletzt aus der brasilianischen Popmusik anreichert. Mit seiner Mischung aus Traditionsbewusstsein und modernen Einflüssen sorgt die Neo-Fado-Ikone Zambujo somit für eine relaxte Atmosphäre, bei der der Fado verlockend sinnlich und schön mit coolem Jazz und sanften Bossa-nova-Brisen harmoniert.

Abo Songpoeten 1

Musikpoeten 3

LANXESS Studenten-Abo



**Kölner
Philharmonie**

Igudesman & Joo

Die Rettung der Welt



Foto: Julia Wessely



koelner-philharmonie.de
0221 280 280

köInticket.de Tickethotline: **0221-2801**

Samstag
28.12.2019
20:00

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Tom Fuchs ist
ein Originalbeitrag für dieses Heft.
Fotonachweis: Avishai Cohen und
Yonathan Avishai © ECM Records/
Francesco Scarponi

Gesamtherstellung:  adHOC Printproduktion GmbH



Kölner
Philharmonie

Foto: Titina

Roberto Fonseca

Metropole Orkest
Jules Buckley *Dirigent*



koelner-philharmonie.de
0221 280 280

köInticket :de Tickethotline:
0221-2801

Neujahr

Mittwoch
01.01.2020
20:00